© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Kranichzüge im unteren Maintal.

Von L. Buxbaum, Raunheim a. Main.

In dem Zoolog. Garten Nr. 7 von 1902 habe ich bekannt gegeben, daß im Frühjahre 1902 keine Kranichzüge im unteren Maintal beobachtet wurden und habe daran die Bitte geknüpft, diesbezügliche Beobachtungen in dieser Monatsschrift zu veröffentlichen.

Nun schrieb mir Herr H. Timpe in Salder (Braunschweig) folgende Karte: 28. Oktober 1902. Da Sie sich für den Kranichzug interessieren, so bringe ich Ihnen einige Notizen. Am 21. Oktober nachmittags 1 Uhr 15 Minuten großer Zug, zirka 200, zog kreisend über Salder von WNW. nach OSO. laut. Wetter still — wenig Regen. Am 23. Oktober nachmittags 4 Uhr großer Zug — erst geteilt, dann zusammen geschlossen, laut, sehr hoch, rasch vorüber, gezählt 130 bis 150 Stück, von NNO. nach SSW. Wetter schön. Am 24. Oktober vormittags gegen Mittag großer Zug, zirka 150 Stück, von N. nach S. Ich nehme an, daß Ihr Wohnort in der Linie: Frankfurt, Schweinfurt, Baireuth liegt, so könnte es recht gut sein, daß diese beiden letzten Züge auch Raunheim passierten. Vielleicht könnten wir eine Beobachtungslinie einrichten.

In der Ornithologischen Monatsschrift Nr. 8 von 1903 zieht nun Herr W. Schuster meine Angaben in Zweifel und behauptet meine vermeintliche Beobachtung sei falsch, es seien Kraniche in der Tat durch das Maintal gezogen, denn er und sein Bruder hätten zweimal Kraniche über Mainz am Himmel gesehen. Ich habe keineswegs behauptet, daß über Mainz keine Kraniche geflogen seien, denn das liegt nicht in meinem Beobachtungsgebiet, sondern ich habe gesagt, daß in der unteren Mainebene die früher so häufig beobachteten Kranichzüge diesmal nicht gesehen wurden. Diese meine Angabe umfaßt noch die Beobachtungen der Herren Lehrer Wückert in Bischofsheim bei Mainz, Rektor Buxbaum zu Rüsselsheim, Dr. W. Kobelt in Schwanheim, sowie einiger Forstleute und Feldschützen. Mein Beobachtungsbezirk umfaßt demnach eine Breite von sieben Stunden.

Wenn nun Herr Schuster Kraniche über Mainz gesehen hat, so ist damit noch nicht bewiesen, daß solche auch die Mainebene durchzogen haben. Die Kranichzüge, die im Frühjahre über Mainz erscheinen, kommen nicht durch die Mainebene, sondern gehen die oberrheinische Tiefebene entlang. Da gerade durch mein Beobachtungsgebiet in früheren Jahren viele und große Kranichzüge durchkamen, so muß es auffallen, daß diese so sehr abnehmen, denn auch im Herbst 1902 haben wir nur einen kleinen Zug am 4. Oktober beobachtet, und während des Frühjahrzuges 1903 sind nur zwei Züge am 20. März gesehen worden. Daß auch anderwärts eine Änderung des Zuges bemerkt wurde, schreibt mir mein ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ehrter Kollege Herr W. Hennemann zu Werdohl im Sauerland am 22. Oktober 1900, nämlich daß im Herbst 1899 nur wenige Kraniche dort vorübergezogen seien und daß er nur drei Züge beobachtet habe, einen am 26. Oktober und zwei am folgenden Tage.

Ob der Herbstzug wieder stärker wird, muß sich bald zeigen. Es müssen die Stationen namhaft gemacht werden, bei denen der Kranichzug geringer geworden ist, sowie solche, die einen stärkeren Zug zu verzeichnen haben.

Der Storch (Ciconia ciconia [L.]) am Schwarzwalde und in den Nordvogesen.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Unter Hinweis auf den Artikel „Der Storch im Schwarzwalde" im vorigen Jahrgange S. 381 sowie auf die diese Überschrift berichtigende Mitteilung S. 460 — ich schrieb irrtümlich „im" anstatt „am" Schwarzwalde, d. h. die Störche bewohnen nur den anstoßenden Muschelkalk und Keuper — teile ich nachstehend ein Schreiben des mir von der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin als genauen Kenners des Schwarzwaldes genannten Herrn Universitäts-Professors Dr. Gerland zu Straßburg mit, dessen beliebige Verwendung mir freundlichst gestattet wurde. Wenn ich das Schreiben hier in extenso veröffentliche, so geschieht es erstens, weil mir die Mitteilungen über die östlichen Grenzen des Schwarzwaldes für spätere ornithologische Mitteilungen aus jenen Gegenden sehr wertvoll erscheinen, und zweitens, weil genannter Herr — der übrigens kein Ornithologe ist — die Liebenswürdigkeit hatte, mir außer der erbetenen Auskunft (ich vermochte den erwähnten Irrtum aus den mir zu Gebote stehenden geographischen Schriften durchaus nicht einzusehen) noch interessante Angaben über das Vorkommen des Storches in den Vogesen zu machen. — „Straßburg 31. Januar 1904.

Sehr geehrter Herr,

auf Ihr wertes Schreiben vom 26. d. M. ist eine ganz bestimmte Antwort schwer zu geben, weil die östlichen Grenzen des Schwarzwaldes nicht ganz scharf zu ziehen sind. Ich lege dieselben in meinen Vorlesungen von Thiengen die Wutach aufwärts, von da über Villingen nach Dornstetten östlich von Freudenstadt und weiter nordwärts die Nagold entlang bis Pforzheim. Meine Grenzlinie verläuft also in der ersten nicht unbedeutenden und durchaus natürlich gegebenen Senke zwischen Schwarzwald im Westen, Klettgau, Randen, Alp im Osten; sie beläßt also den Buntsandstein beim Schwarzwald, scheidet aber den größten Teil des Muschelkalks und namentlich des Keupers, sowie allen Jura vom Gebirg ab. Nach dieser Abtrennung, die ja in Einzelheiten immer willkürlich bleibt, weil die Natur keine bestimmtere Grenze gezogen hat, würden die von Ihnen beobachteten Störche,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: Die Kranichzüge im unteren Maintal. 301-302